

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

בית שר שלום



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ Februar 2004 ☆ Berlin ☆



Schalom, liebe Freunde!

Am 25. Februar, pünktlich zu Aschermittwoch und dem Beginn der vorösterlichen Fastenzeit, kommt der zweistündige Streifen von Mel Gibson „The Passion of Christ“ mit zweitausend Kopien in die US-Kinos. In Deutschland läuft der Streifen am 8. April an. Das Drama zeigt die letzten zwölf Stunden des Lebens von Jesus Christus und ist zur Zeit sehr umstritten. Während viele evangelikale Christen in dem Film einen ausgezeichneten Evangelisationsansatz sehen, fürchten jüdische Organisationen eine neue Zunahme des Antisemitismus.

Der Hintergrund dieser Befürchtungen ist klar, weil alle, die den Film gesehen haben, sagen, dass man dort die Leiden Christi sehr ernst und deutlich sieht. Der Streifen ist bewegend, beeindruckt jeden und lässt jeden das Leid fühlen. Damit, befürchten jüdische Organisationen weltweit, kommt wieder die Frage hoch: „Wer hat Jesus umgebracht?“ Die Frage ist wirklich schmerzhaft, weil während fast zweitausend Jahren Juden für diese grausame Tat schuldig befunden wurden, und Millionen unschuldiger Juden haben die Konsequenzen getragen.

„Wer hat Jesus umgebracht?“ Ganz natürlich zeigen viele Juden und judenfreundliche Christen auf die Römer. Israel war doch damals unter ihrer Kontrolle, und durch ihre Hände ist das Todesurteil durchgeführt worden. Es hilft aber nicht. Die Römer sind weit in der Vergangenheit, um den „Sündenbock“ zu spielen. Juden aber sind immer „zur Hand.“ Kein Wunder, dass viele die Juden beschuldigen.

„Wer aber hat nun Jesus wirklich umgebracht?“ Viele merken das nicht, aber Jesus hat die Frage selbst beantwortet. Er sagte: *„Ich bin der gute Hirte ... Und ich lasse mein Leben für die Schafe ... Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, dass ich's wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wiederzunehmen. Dies Gebot habe ich empfangen von meinem Vater“* (Johannes 10:14, 15, 17-18). Jesus hat sein Leben selbst gelassen. Er hat es wiederholt gesagt, um sicher zu gehen, dass die Menschen es deutlich begreifen und keinen „Sündenbock“ suchen. Aber von den meisten Christen und Juden ist die Tatsache unbeachtet geblieben. Und damit ist der wahre Grund des Todes Jesu von vielen nicht erkannt worden. Doch die Bibel verkündigt, dass der Messias für die Sünden der Menschen wie Sie und ich, „für die Schafe“, FREIWILLIG gestorben ist. Meine und Ihre Sünden waren die Ursache Seines Todes. Seine Liebe zu uns hat Ihn „umgebracht“. Damit hat er uns Freiheit, Vergebung, Frieden und ewiges Leben verschafft.

„Wer hat Jesus umgebracht?“, fragen die Menschen mit dem Wunsch, jemanden für schuldig zu erklären. „Mensch, wann begreifst du endlich die Ursache?“, so eine Frage konnte Jesus stellen. Ich hoffe, dass Sie die Gründe Seines Todes verstehen. Und mein Gebet ist, dass in dieser Zeit noch viele Juden und Nicht-Juden diesen Grund wahrnehmen. Dies ist unseres gemeinsamen Einsatzes wert!

Mit viel Liebe in Jeschua (Jesus) Ihr

Wladimir Pikman
Missionsleiter

Allseits gute Beziehungen



Gute Nachrichten aus dem Garten

Jeder der denkt, dass die Bibel sagt, Gott habe Seine Schöpfung aufgegeben, sollte noch mal genau hinsehen. Von Anfang an hat Gott Maßnahmen getroffen, Heilung und Versöhnung zu seiner kostbaren „Handarbeit“ zu bringen. Heute ist eine günstige Zeit, eine „Tour“ durch Gottes Erlösungswerk, das in der Schrift offenbart ist, zu unternehmen.

Der Garten Eden war die Kulisse für die größte Tragödie der Erdgeschichte, weil Adams Rebellion die Sünde auf die Welt brachte (Römer 5, 12). Als Resultat lernte die Menschheit ein neues Vokabular, das Wörter wie Tod, Fluch, Leid, Schweiß und Schwert beinhaltet (1. Mose 2, 17; 3, 17-24). Dass es nicht unsere hellste Stunde war, ist noch sehr gelinde ausgedrückt!

Nichts desto trotz kam die Gute Nachricht aus demselben Garten: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten und du wirst ihm in die Ferse stechen.“ Das Versprechen aus 1. Mose 3, 15 ist die Kardinalprophetie aller weiteren messianischen Prophetien.

Gott gibt uns drei Verheißungen in diesem „ersten Evangelium“ aus dem Garten. Da ist die Verheißung eines großen, ewig langen Konflikts. Es begann zwischen Satan und der Frau und entwickelte sich zu einen fortwährenden Kampf zwischen Satanssamen (den Bösen) und dem Samen des Messias (den Erlösten). Aber die Gute Nachricht verheißt uns ebenfalls einen Sieger – den „Samen der Frau“. Es ist der Messias selbst. Wie von Anfang an verheißen wird er eines Tages als der ultimative

Sieger über die satanische Schlange triumphieren. Das Wunderbarste ist, dass uns eine Eroberung versprochen wird, in der der Messias den Todesstoß vollbringt, indem er den Kopf der Schlange zertritt. Christus erfüllte diese kostbare Verheißung als er auf Golgatha starb und den Sieg über den Tod errang.

Gute Nachrichten aus Bethlehem

„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist“ (Micha 5, 2).

Während sie dem Stern aus dem Osten folgten, suchten die Weisen Rat bei König Herodes. Wo könnte die Geburtsstätte des messianischen Königs sein? Ohne zu zögern wiesen die Priester und Lehrmeister des Gesetzes nach Bethlehem (Matthäus 2, 1ff; Micha 5, 2).

Obwohl diese Stadt sehr klein war, sollte sie eine Wichtigkeit erhalten, hinter der die größten Städte zurückstehen. Als Gott sich dafür entschied, als Baby auf unsere sündhafte Welt zu kommen, war es die Stadt Bethlehem, wo der Messias im Heu lag. Letztendlich gipfelt die Gute Nachricht in der Autorität des hirtengleichen Messias von Bethlehem: „Er aber wird auf treten und weiden in der Kraft des Herrn ...“ (Micha 5, 3). Dieser Hirte wird für die absolute Sicherheit Seiner Schafe sorgen (Micha 5, 4. 5). Michas Gute Nachricht beginnt in Bethlehem und gipfelt in der Friedensherrschaft Christi im messianischen Zeitalter.

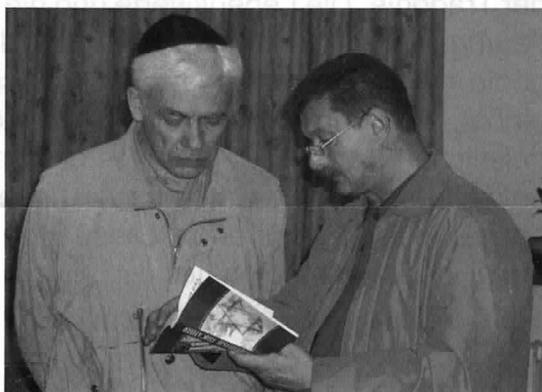


Gute Nachrichten vom Prinz der Propheten

Nach der jüdischen Tradition war Jesaja der Nachkomme königlichen Blutes und des Adelsgeschlechts. Während Micha die Geburtsstadt Christi voraussagte, kündigte Jesaja die Jungfrauengeburt an. 700 Jahre bevor der Messias geboren wurde, verkündete Jesaja dem König Ahas und dem Hause David: „Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel“ (Jesaja 7, 14). Die Jungfrauengeburt des Messias ist aus vielen Gründen eine Gute Nachricht. Erst einmal kam der Messias als „das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt“ (Johannes 1, 29). Genau wie das Passahlamm ohne Fehl war (2. Mose 12, 5), war der von einer Jungfrau geborene Messias nicht durch die Erbsünde verdorben, die Adam seinen Nachkommen vermacht hatte (1. Korinther 5, 7).

Darüber hinaus offenbart uns Jesaja die zwei Naturen, die in der Person des Messias vereinigt sind. „Uns ist ein Kind geboren“ symbolisiert das absolute Menschsein des Messias, und „ein Sohn ist uns gegeben“ steht für seine absolute Göttlichkeit (Jesaja 9, 5, 6). Jesajas Prophetie verleiht ihm Titel, die kein Mensch jemals haben könnte. Er ist „Wunder-Rat“. Er ist der allerhöchste „Rat“. Er ist der „Ewig-Vater“.

Bestimmt ist es nicht zuletzt der „Friedefürst“ als der Er unser Leben im Innersten berührt. Er „machte Frieden durch sein Blut am Kreuz“ (Kolosser 1, 20) und wird der Welt Frieden bringen bei Seiner Wiederkehr (Jesaja 9, 6).



Gute Nachrichten vom Thron Gottes

In Daniel 7, 9-10 werden wir in Gottes Thronsaal geleitet, wo wir die einzige Beschreibung der Bibel von Gott, dem Vater erhalten. Dort sitzt der ein „Alter an Tagen“ (Elberfeld) auf Seinem feurigen Thron. Weiße Gewänder symbolisieren Seine absolute Rechtschaffenheit, und Haar „wie reinste Wolle“ unterstreicht Seine unsterbliche Natur. Dann wandelt sich das Bild und Daniel bezeugt: „Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten ...“ (Daniel 7, 13. 14).

Wer ist dieser „wie eines Menschen Sohn?“ Sicherlich ist er ein ganz Besonderer, denn alle Nationen werden ihm dienen (Daniel 7, 14. 27). Daniel sah den, „wie eines Menschen Sohn“ in den Wolken des Himmels zu dem, „Alten an Tagen“ (Eberfeld) kommen.

Wenn wir uns der Himmelfahrt des Messias in der Gegenwart Seiner Apostel zuwenden, lesen wir, „... wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg“ (Apostelgeschichte 1, 9). Jetzt sehen wir, dass der Messias der „Menschensohn“ ist, dem die Autorität der Herrschaft Gottes verliehen ist, und dem immerwährende Herrschaft übertragen wurde (Daniel 7, 14; Psalm 110, 1; Offenbarung 1, 17-18).

Gute Nachricht im Überfluss

Hier schließt unsere kleine „Tour“ durch Gottes Verheißungen und Vorsehungen bezüglich unserer sündigen Welt. Sie führte uns von der menschlichen Tragödie zu Gottes Triumph; von der demütigen Geburt unseres Herrn in Bethlehem zu Seiner enthüllten Autorität im messianischen Königreich.

Gute Nachricht im Überfluss für jeden, der den jüdischen Messias, von einer Jungfrau geboren, anbeten will. Und genauso sicher wie er die Prophezeiungen, die Sein erstes Kommen betrafen erfüllte, wird er diejenigen erfüllen, die Seine zweite Wiederkehr betreffen. Nehmt es euch zu Herzen – und haltet an hochzuschauen!

